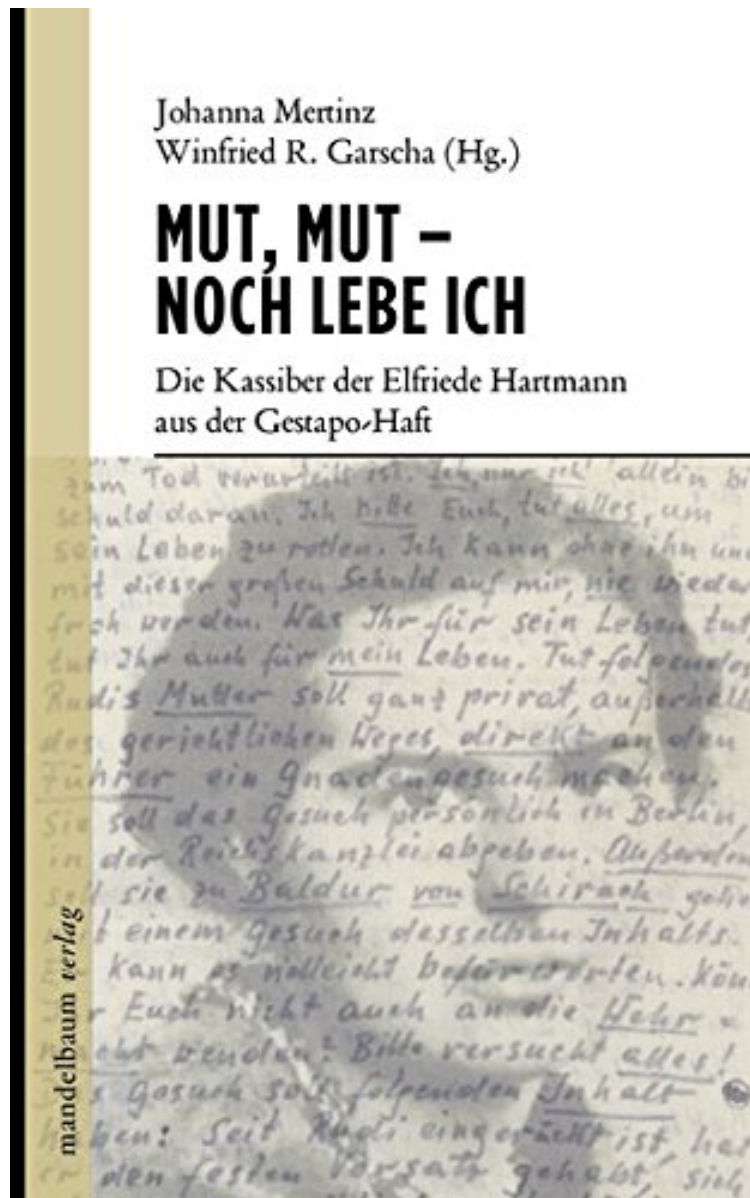


# Mut, Mut - noch lebe ich: Die Kassiber der Elfriede Hartmann aus der Gestapo-Haft

Von Mandelbaum

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



Download

Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1793728 in BcherVerffentlicht am: 2013-02-01Abmessungen: 9.49 x  
.67b x 5.87l, Einband: Taschenbuch120 Seiten | File size: 18.Mb

**Von Mandelbaum : Mut, Mut - noch lebe ich: Die Kassiber der Elfriede Hartmann aus der Gestapo-Haft**

before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Mut, Mut - noch lebe  
ich: Die Kassiber der Elfriede Hartmann aus der Gestapo-Haft:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein ganz ungewöhnliches BuchVon elliEs ist unglaublich wie mutig die Inhaftierte junge Frau sowie deren Familie ist.Ich finde es berührend, wie dieses Buch entstanden ist.Dieses Buch wurde auch gerne im Freundeskreis gelesen, da so authentisch.

Kurzbeschreibung38 geschmuggelte Briefe aus dem GestapoGefängnis: Die Kassiber der Elfriede Hartmann:1942 zerschlug die Geheime Staatspolizei eine in Wien und Niederösterreich tätige Jugendgruppe, die Widerstand gegen den Nationalsozialismus leistete. Die Mitglieder dieser Gruppe waren alle sehr jung, meist kaum über 20 Jahre alt. Auch Elfriede Hartmann war zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung noch nicht 21. Sie schrieb 38 Kassiber an ihre Eltern und ihre ältere Schwester Gerda und schmuggelte sie mit Wäschestücken aus der Haft heraus. In den teils auf Stoff, teils auf Papier in kleinster Schrift geschriebenen Briefen wird die Situation in der Haft deutlich beschrieben. Sie versucht sich für ihren ebenfalls in Haft befindlichen Freund Rudi einzusetzen und die Eltern zu beruhigen. Nachdem sie von der Mutter erfährt, dass Rudi hingerichtet wurde, gibt sie auf. Sie war eine von 1.183 Menschen, die von den Nationalsozialisten im Landesgericht Wien geköpft wurden. Die Herausgeberin Johanna Mertinz entdeckte die Kassiber in einem Nachlass vor wenigen Jahren. Sie fand unter alten Pullovern einen Schuhkarton, darin zusammengerollte kleine Papier- und Stoffstücke: 'Fetzen. Schon weggeworfen, öffnete sich der Schuhkarton. Ein zerknüllter Zettel flog mir vor die Füße. Er war beschrieben. 'Liebe Eltern. So fand ich die Kassiber der Elfriede Hartmann.'über den Autor und weitere MitwirkendeJohanna Mertinz ist Schauspielerin und arbeitete unter anderem an der Freien Volksbühne (Berlin), am Hessischen Staatstheater (Wiesbaden), an den Münchner Kammerspielen und am Volkstheater (Wien) neben ihrer Film-, Fernseh- und Lehrtätigkeit. Sie lebt als freie Schauspielerin in Wien. Winfried Garscha Studium der Geschichte, Slawistik und Germanistik. Mitarbeiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, Ko-Leiter der Forschungsstelle Nachkriegsjustiz.